



Buchwieser

Homepage: www.Bombensucher.de

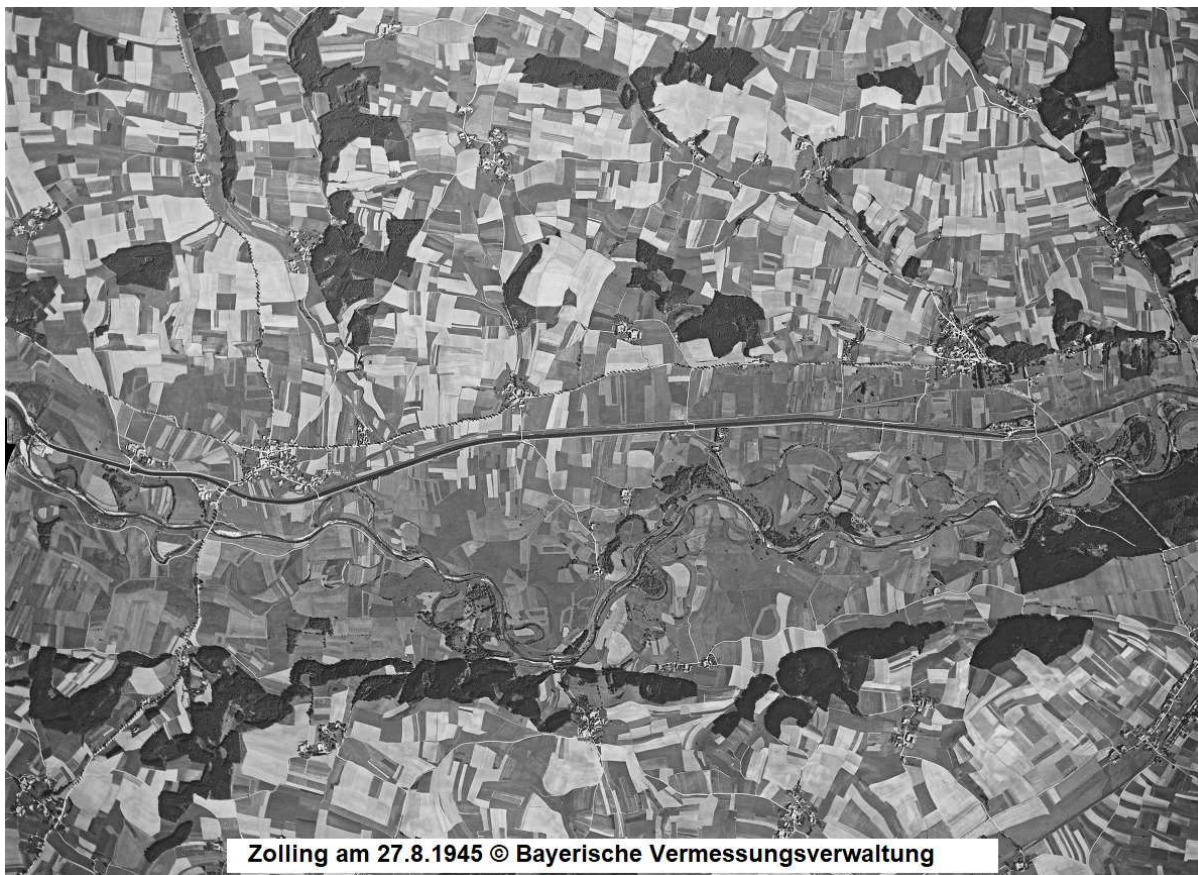
Tel: 08821/967 967-6

Geotechnik KMR-GmbH

E-Mail: Info@Bombensucher.de

Luftbildauswertung

BG Anglberg West - 3231.008 in 85406 Zolling



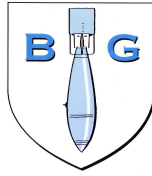
Zolling am 27.8.1945 © Bayerische Vermessungsverwaltung

Luftbildauswertung zur Risikoabschätzung einer möglichen Kampfmittelbelastung (Phase A) [1]

Auftraggeber: WipflerPLAN Erschließungsträger- und
Projektsteuerungsgesellschaft mbH und Co. KG
Hohenwarter Straße 124
85276 Pfaffenhofen

Projekt-Nr.: BG Anglberg West - 3231.008, Gemeinde Zolling

Datum: 22.05.2026



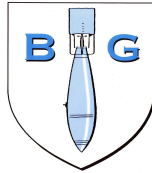
Luftbildauswertung BG Anglberg West in 85406 Zolling

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung
2. Beauftragung und Aufgabenstellung
3. Auswertung der Luftbilder
 - 3.1 Allgemeines
 - 3.2 Militärische Auffälligkeiten
 - 3.3 Bombenrichter
 - 3.4 Blindgängerverdachtspunkte
4. Historische Recherche
 - 4.1 Luftangriffe
 - 4.2 Bodenkämpfe
5. Gefährdungsanalyse
 - 5.1 Blindgänger
 - 5.2 Fundmunition
6. Empfehlung

Anlagen:

- Anlage 1: Grundlagen und Vorgehensweise bei der Auswertung von Luftbildern sowie der Historisch-genetischen Recherche
- Anlage 2: Abkürzungsverzeichnis
- Anlage 3: Quellenverzeichnis
- Anlage 4: Einteilung nach BFR- KMR



1. Zusammenfassung

Dieses Gutachten wurde im Rahmen der historischen Kampfmittelvorerkundung erstellt. Zur Beurteilung der Kriegseinwirkungen während des 2. Weltkrieges auf das Untersuchungsgebiet für das Bauvorhaben "Baugebiet Anglberg West bei 85406 Zolling", wurden Luftbilder des bayerischen Landesvermessungsamtes beschafft und ausgewertet.

Die Auswertung stützt sich auf 3 Luftaufnahmen vom 09.04.1945 bis zum 27.08.1945 sowie die in der Anlage beschriebenen Quellen.

Auf den Luftbilder sind keine Kriegseinwirkungen in der direkten Umgebung des Untersuchungsgebiets (UG) belegbar.

Im Umkreis von über 2 km um das UG konnten keine Hinweise auf Bombenrichter von Sprengbomben gefunden werden.

Das Untersuchungsgebiet liegt nicht in einer Bombenabwurfzone.

Ein Risiko für Blindgänger von Sprengbomben wird als gering angesehen.

Um Zolling gab es bei der Überschreitung des Amper- Kanals durch die US- Army noch nennenswerte Bodenkämpfe. Die Kampfhandlungen in den letzten Kriegswochen fanden jedoch über 1 km vom UG entfernt statt.

Aufgrund der Entfernung sind Blindgänger von Artilleriegranaten unwahrscheinlich.

Ein Risiko für Blindgänger von Artilleriegranaten wird als gering angesehen.

Es konnte für das UG weder auf den Luftbildern noch bei der historischen Recherche eine kampfmittelverdächtige Fläche (KMVF) festgestellt werden.

Gemäß der Baufachlichen Richtlinie Kampfmittelräumung (BFR KMR), [1] besteht für dieses Bauvorhaben kein weiterer Erkundungsbedarf (Kategorie 1).



2. Beauftragung und Aufgabenstellung

Die Firma Buchwieser Geotechnik KMR-GmbH wurde von der Firma WipflerPLAN Erschließungsträger- und Projektsteuerungsgesellschaft mbH und Co. KG, Hohenwarther Straße 124 in 85276 Pfaffenhofen beauftragt, eine Luftbildauswertung für das Bauvorhaben "BG Anglberg West - 3231.008 bei 85406 Zolling" zu erstellen.

Mit dieser multitemporalen Luftbildauswertung, einhergehend mit einer historischen Recherche, sollten mögliche Gefährdungen des Bauvorhabens aufgrund von Altlasten aus dem 2. Weltkrieg untersucht werden.

Dazu wurden die zur Verfügung stehenden Luftbilder analysiert und auf Spuren von Kriegseinwirkungen von Luft- und Bodenangriffen, von militärisch genutzten Anlagen, potentiellen Entsorgungsflächen von Kampfmitteln oder militärische Auffälligkeiten untersucht.

3. Auswertung der Luftbilder

Die allgemeinen Grundlagen und Methodik bei der Auswertung von Luftbildern sind in Anlage 1 im Anhang beschrieben.

Für die Luftbildauswertung wurden drei Luftbilder vom Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Bayern bzw. aus englischen Quellen der National Collection of Aerial Photograph (NCAP) in Edinburgh herangezogen.

Die nachfolgenden Luftbilder wurden optisch ausgewertet:

Aufnahmedatum	Maßstab	Luftbildnummer
09.04.1945	1 : 44.000	45 079-0-5060
27.08.1945	1 : 40.000	45 2039-2-098
27.08.1945	1 : 40.000	45 2039-2-099

Die Luftbilder sind von mittlerer Qualität und können für eine Kampfmittelauswertung verwendet werden. Das Untersuchungsgebiet ist darauf klar erkennbar.

Die Tatsache, dass nur wenige Luftbilder von der Kriegszeit aus dieser Region existieren deuten darauf hin, dass es von untergeordnetem militärischen Interesse war für gezielte Erkundungen oder Trefferauswertungen.



3.1 Allgemeines

Anglberg ist ein Ortsteil der Gemeinde Zolling, gehört zum Landkreis Freising und liegt etwa 7 km nordöstlich vom Stadtzentrum in Freising entfernt.

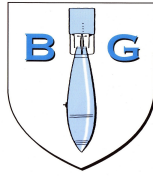
Durch ihre Nähe zur Stadt München sowie mehrerer militärischer Flugplätze und Munitions- und Rüstungsbetriebe in weiterer Umgebung, wurde die Gemeinde Zolling häufig von Bomberverbänden der Alliierten überflogen.

In Zolling selbst gab es keinerlei Rüstungsbetriebe, oder kriegswichtige Infrastruktur wie größere Bahnanlagen, Kraftwerke oder Ähnliches. Lediglich der Amper- Kanal und dessen Brücken sollten in den letzten Kriegswochen noch verteidigt werden.

Bild 1: Umgebung von Zolling am 27. August 1945



Der dargestellte Luftbildausschnitt auf Bild 1 zeigt die Umgebung der Gemeinde Zolling. Das Untersuchungsgebiet (UG) Anglberg West ist blau eingrahmt in der Bildmitte zu sehen. Man erkennt den Amper- Kanal (schwarze Linie), welcher sich mittig von links nach rechts durch das Bild zieht.



Die Umgebung um das UG ist stark land- und forstwirtschaftlich geprägt.
Am rechten Bildrand sind 4 Bombenkrater in den Feldern ersichtlich (rot eingekreist).

Bild 2: Detailaufnahme des UG am 27. August 1945

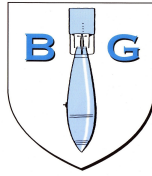


Das UG (blau eingerahmt) war bei Kriegsende größtenteils unbebaut.
Die Landstraße von Zolling nach Haag (heutige ST2054) existierte in einer schmäleren Form und war mit Bäumen umsäumt.

Innerhalb des UG und der direkten Umgebung sind weder Bombenkrater noch andere Anzeichen von Spreng- oder Brandbomben auszumachen. Auch an den Gebäuden, umliegenden Feldern, Waldstücken und Straßen sind keinerlei Beschädigungen oder Kriegseinflüsse zu sehen.

3.2 Militärische Auffälligkeiten

Auf dem Untersuchungsgebiete sind keine militärischen Anlagen ersichtlich.
Es gibt weder Kasernen noch Übungsplätze, Bunkeranlagen oder Flak- Stellungen in direkter oder näherer Umgebung.



3.3 Bombentrichter

Im Umkreis von 1.000 m um das Untersuchungsgebiet konnten keine Bombenkrater einer Sprengbombe ausgemacht werden. Die nächstgelegenen 4 Bombenkrater konnten ca. 2 km östlich des UG zwischen Wehrinner Holz und Haag a.d. Amper ausgemacht werden.

3.4 Blindgängerverdachtspunkte

Innerhalb des UG konnte kein Blindgängerverdachtspunkt einer Abwurf Bombe geortet werden.

Blindgängerverdachtspunkte sind auf freien Flächen manchmal als kleine helle Punkte zu erkennen.

4. Historische Recherche

Für die Historisch-genetische Recherche (HgR-KM) wurden die Quellen in der Anlage 3 herangezogen.

4.1 Luftangriffe:

Bombardierungen im Bereich von Anglberg und Zolling sind nicht dokumentiert.

Es gab mehrere Luftkämpfe in der erweiterten Region bei denen mehrere Bomber und Jagdflugzeuge abgeschossen wurden. Zudem wurde der Fliegerhorst Erding mehrfach schwer bombardiert und auch Freising war am 18.04.1945 einem schweren Bombardement ausgesetzt. Außerdem wurden in den letzten Kriegswochen zahlreiche Tieffliegerangriffe verzeichnet.

Nach den Aufzeichnungen des damaligen Pfarrers, Michael Krönner, sind jedoch keine Gebäude- oder Personenschäden durch Luftangriffe in der Gemeinde entstanden. Daher gehen wir davon aus, dass der Bereich des UG von Luftangriffen nicht betroffen war.

4.2 Bodenkämpfe:

Neben den Luftangriffen fanden in den letzten Wochen vor Kriegsende noch erhebliche Truppenbewegungen und Bodenkämpfe im südlichen Bayern statt. Vor der drohenden Niederlage drängten große Teile der Deutschen Armee im April 1945 gegen Süden Richtung Alpen.

Auch die amerikanischen und teils französischen Verbände rückten nach der Überquerung des Rheins stetig Richtung Südosten gegen die vermeindliche "Alpenfestung" vor.

Nachdem am 29.04.1945 München teilweise eingeschlossen und von den US-Truppen beschossen wurde, rückten weitere Verbände der 7. US- Armee schnell und auf breiter Front weiter Richtung Südosten vor.

Von den geschlagenen deutschen Verbänden wurde nur noch vereinzelt Widerstand geleistet und verzweifelt versucht entlang der Isar noch eine Verteidigungslinie aufzustellen.



Durch die Sprengung von Brücken sollte der Vormarsch der Alliierten verzögert werden. Es kam immer wieder zu Rückzugsgefechten der verstreuten deutschen Einheiten mit den schnell vorstoßenden amerikanischen Panzerverbänden.

Der damalige Pfarrer von Zolling, Michael Krönner, schrieb in seinem Seelsorgebericht über das Kriegsende folgendes: “Die (US) Truppen kamen von Kratzerimbach und von Oberzolling her am 29. April 1945 gegen 1 Uhr. Es wurde gekämpft an der Reichsstraße Freising – Mainburg; es waren daran beteiligt: Soldaten der zurückgebliebenen Panzertruppe, die hier einquartiert war, Volkssturm-Männer und auf beiden Seiten Artillerie. Amerikanische Flieger machten Beobachtungen während der Kämpfe.

Amper- und Kanalbrücken wurden gesprengt mit der vorbereitet eingelegten Dynamit-Ladung. Tote oder Verwundete gab es im Bereich der Pfarrei nicht.

Von den Häusern in Unterzolling kamen zu Schaden: N.N.-Mühle, N.N.-Hof und Pfarrkirche durch Verlust ihrer Fenster auf der Südseite infolge der Auswirkung der Detonation bei der Brückensprengung; außerdem wurden schwer beschädigt: 4 Häuser der Ortschaft Erlau, die zur Pfarrei Zolling gehören und der Wald in der Gemeindeflur Tüntenhausen. Bei einem Rundgang durch die Pfarrei an einem der folgenden Tage sah ich auch ein zertrümmertes deutsches Flugzeug bei Oflfing, offenbar abgeschossen in den Tagen des Kampfes. Verwüstet, zum Teil schwer, wurden Felder und Äcker in Ober- und Unterzolling, sowie später an der Gemeindestraße Zolling – Flitzing – Thann.”

Ganz ähnlich beschreibt das Kriegsende der Artikel von F. Keydel, 2024 in “80 Jahre Kriegsende in Zolling” auf der Homepage der Gemeinde Zolling.

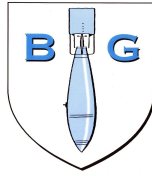
Darin heißt es: “(Nach der Sprengung) waren beide Brücken für schwere Fahrzeuge, geschweige denn Panzer, unpassierbar. Eine halbe Stunde später standen die Amerikaner an der Amper. Ein wütendes MG-Feuer von den um Erlau liegenden deutschen Soldaten schlägt ihnen entgegen. Es dauerte nicht lange, dann hatten die Amerikaner ihre schweren Geschütze in Stellung gebracht.

Etwa ab elf Uhr beschießen sie jetzt mit Panzern, Selbstfahrlafetten und Haubitzen die deutschen Stellungen in Erlau und an den südlichen Amperhängen. Gegen 13 Uhr erreichte das Gefecht seinen Höhepunkt. Die Granaten vernichteten den Wald, pflügten überall den Boden um, jedes Haus in Erlau wurde mehrmals stark getroffen.

Auch in Zolling war fast jedes Dach von den Schüssen der Deutschen zerstört. Gegen 16 Uhr beendeten die Amerikaner ihre Beschießung. Ihre Panzer hatten wahrscheinlich in Kirchdorf oder Palzing die Amper überquert und rückten jetzt von Haindlfing auf die deutschen Stellungen zu.”

In beiden Berichten herrscht große Übereinstimmung und es wurden zudem genaue Ortsangaben gemacht. Daraus geht Artillerie- und Panzerbeschuss von alliierter wie von deutscher Seite hervor. Die beschriebenen Örtlichkeiten der Kampfhandlungen und Zerstörungen befanden sich gut 2 km südöstlich des UG sowie 1 km nördlich des UG.

Aufgrund dieser Entfernungen gehen wir nicht davon aus, dass das UG von den Kampfhandlungen bzw. dem Artilleriebeschuss direkt betroffen war.



Zurückgelassene Kampfmittel: Im Kampf- und Rückzugsgebiet der deutschen Wehrmacht ist grundsätzlich mit Infanteriemunition zu rechnen. Dazu gehören neben Gefechtspatronen für Handfeuerwaffen in erster Linie Handgranaten und Panzerfäuste. Diese wurden zu Kriegsende häufig in Bombentrichtern, Straßengräben, Wäldern oder Flüssen und Seen entsorgt.

5. Gefährdungsanalyse

Die konkrete Gefährdung von Kriegsaltslasten besteht darin, dass bei Bodeneingriffen Kampfmittel zur Auslösung kommen können und dies zu einer Gefahr für Leib und Leben führt.

5.1 Blindgänger

Aufgrund der Entfernung von über 2 km zum nächstgelegenen Bombenkrater ist eine Gefährdung für das gesamte Untersuchungsgebiet durch Sprengbombenblindgänger als gering anzusehen.

Aus den zur Verfügung stehenden Quellen gehen noch erhebliche Bodenkämpfe mit Panzer- und Artilleriebeschuss im weiteren Umfeld des UG hervor. Allerdings beträgt der Abstand des UG zu den beiden beschriebenen Örtlichkeiten der Kampfhandlungen über 1 km in nördlicher Richtung bzw. über 2 km in südwestlicher Richtung.

Daher halten wir die Wahrscheinlichkeit für Blindgänger von Artillerie- oder Panzergranaten für gering.

Sonstiges:

Hinweise auf die Produktion, Lagerung oder Vernichtung von Munition waren innerhalb des UG nicht erkennbar.

5.2 Fundmunition

Durch die sich schnell verändernde Frontlinie wurde von den deutschen Soldaten viel Material aufgegeben. Der Rückzug der deutschen Einheiten vollzog sich ungeordnet und teilweise unter Beschuss.

Eine Gefährdung durch von Infanterie zurückgelassene Munition kann daher nicht ausgeschlossen werden. Allerdings gab es innerhalb des UG keine Bombentrichter oder ersichtliche Hohlräume zum Verfüllen von Munition.

Daher ist die Wahrscheinlichkeit für das Auffinden von Fundmunition als gering zu bewerten.

Beim Auffinden von Fundmunition ist die Polizei zu verständigen.



Buchwieser

Homepage: www.Bombensucher.de

Tel: 08821/967 967-6

Geotechnik KMR-GmbH

E-Mail: Info@Bombensucher.de

6. Empfehlung

Das Untersuchungsgebiet des Baugebiet Anglberg West bei Zolling liegt außerhalb einer Bombenabwurfzone. Es wurden keinerlei Hinweise auf eine Munitionsbelastung festgestellt.

Aus unserer Sicht besteht keine weitere Veranlassung für eine Kampfmittelnachsuche.

Gemäß der Baufachlichen Richtlinie Kampfmittelräumung (BFR KMR), [1] besteht für das Bauvorhaben kein weiterer Erkundungsbedarf (Kategorie 1).

Wir empfehlen lediglich eine Dokumentation bei Arbeiten die in das Erdreich eingreifen.

Garmisch-Partenkirchen, den 22.05.2026

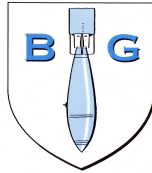
Holger Hein
Geschäftsführer
Dipl-Ing (FH), SFI
§ 7 SprengG, §20 SprengG



Buchwieser

Geotechnik

Föhrenweg 8
82467 Garmisch-Partenkirchen
www.Bombensucher.de



Anlagen:

Anlage 1: Grundlagen und Vorgehensweise bei der Auswertung von Luftbildern sowie der Historisch-genetischen Recherche

A. Grundlagen

Ziel einer Luftbildauswertung mit Historisch-genetischer Recherche ist es, eine möglichst umfassende Aussage über potentielle Kampfmittelbelastungen durch Munition aus dem 2. Weltkrieg treffen zu können. Dazu gehören neben der Auswertung von historischen Luftbildern, sowohl die Kenntnis der früheren Nutzung der zu beurteilenden Fläche, als auch eine historische Recherche über Ereignisse während und kurz nach der Kriegszeit. Die frühere Nutzung ist in sofern wichtig, ob das Untersuchungsgebiet früher ggf. Teil einer militärisch genutzten Fläche war, oder z.B. Flak- Stellungen in der Nähe existierten. Das "individuelle Kriegsende" eines Ortes oder Gebiets und die Dramatik der letzten Kriegswochen ist wichtig zur Beurteilung ob und in welchem Umfang Bodenkämpfe statt gefunden haben. Auch der Zustand sowie die Nutzung unmittelbar nach Kriegsende geben oft Aufschluß über potentielle Kampfmittelbelastungen z.B. ehem. Sammel- oder Vernichtungsplätze von Waffen und Munition, Zwischenlager Allierter Truppen sowie offene Bombentrichter, Hohlräume oder Wasserflächen als potentielle Entsorgungsplätze von Munition.

Luftbilder wurden von den Alliierten Streitkräften zur Aufklärung und zur Erfolgsbewertung von Luftangriffen erstellt. Die Luftbilder wurden meist zur Erkundung 1-2 Tage vor dem eigentlichen Angriff aufgenommen, sowie zumeist unmittelbar danach, um die Trefferlage und den Grad der Zerstörung beurteilen zu können.

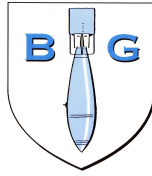
Die Vergrößerung und Bildqualität kann sehr unterschiedlich sein. Daher werden im Vorfeld der Bestellung von Luftbildern die angebotenen historischen Luftaufnahmen analysiert in Bezug auf Datum und Vergrößerung sowie Lage und Überlappung zum Untersuchungsgebiet.

Parallel zur Beschaffung der Luftbilder erfolgt die Recherche, um z.B. den genauen Tag eines Bombardements zu erfahren. Wichtig ist dabei, dass man bei mehrfach bombardierten Gebieten einen möglichst lückenlosen Bildnachweis bekommt.

Nach Erhalt der Luftbilder ist deren Qualität zu beurteilen und die direkte Sicht auf die zu untersuchende Fläche. Dabei können Wolken, Schattenwurf, Schnee etc. das zu untersuchende Gebiet ganz oder teilweise verdecken.

Die Bilder werden intensiv nach Kriegseinwirkungen jeglicher Art untersucht.

Bombeneinschläge sind auf freien Flächen meist gut erkennbar, als runde helle Punkte mit konzentrischen Auswurfstrukturen. Dunkle Punkte mit Auswurfstrukturen deuten auf eine ältere Generation von Einschlägen hin. Bombentrichter von deutlich unterschiedlicher Größe sind ein Hinweis auf die Verwendung unterschiedlicher Kaliber von Abwurfmunition. Blindgänger von großkalibriger Abwurfmunition lassen sich manchmal auf freien Flächen durch kleine helle Punkte erkennen.



Bombeneinschläge in Gebäuden sind aufgrund von einstürzenden Strukturen häufig nicht mehr direkt erkennbar. Auch lassen sich Blindgängerverdachtspunkte aufgrund von Verschüttungen im Umfeld eingestürzter Gebäude meist nicht mehr ausmachen.

Auf bewaldeten Flächen erscheinen Bombeneinschläge selten rund und gleichmäßig sondern treten als hellere Flächenstücke hervor. Blindgängerverdachtspunkte können in Waldgebieten aufgrund fehlender Sicht bis zum Boden meist nicht ausgemacht werden.

Zudem ist eine direkte Bewertung von Wasserflächen (z.B. Seen, Flüsse usw.) nicht möglich.

Blindgänger von Artillerie- oder Flakgranaten lassen sich aufgrund der Güte und Vergrößerung der damaligen Luftbilder meist nicht ausmachen.

Bei 2.Weltkriegsmunition ist von einer Blindgängerquote von ca. 10%-15% über alle Munitionsarten auszugehen.

Definitionen:

Blindgänger: Munition, die bestimmungsgemäß durch Abwurf, Abschuss, Start, Wurf oder Verlegung zum Einsatz gelangte, wobei der Zünder entschert wurde, jedoch nicht zur Wirkung kam.

Fundmunition: Munition, die nicht ununterbrochen verwahrt, überwacht oder verwaltet wurde.

B. Auswertung der Luftbilder

Für das Untersuchungsgebiet soll eine Abschätzung der Gefährdung durch Munition des 2. Weltkrieges getroffen werden.

Dazu werden die Luftbilder präzise analysiert ob und wo kampfmittelrelevante Flächen auszumachen sind. Dies sind u. a. Bombentrichter, Blindgängerverdachtspunkte, beschädigte Gebäudestrukturen, zerstörte Brücken, militärische genutzte Anlagen oder potentielle Entsorgungsflächen. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf den Blindgängerverdachtspunkten.

Im Umkreis von 50m um einen erkannten Bombentrichter, Granateinschlag etc. auf bekannten Schlachtfeldern, Schießanlagen, Truppenübungsplätzen, ehem. Flächen der Munitionsherstellung, -Lagerung, oder -Vernichtung, Sprengplätzen usw. spricht man von einer kampfmittelbelasteten Fläche (KMBF).

Im Umkreis von 300m um einen erkannten Bombentrichter, Granateinschlag etc. oder z.B. grundsätzlich auf militärisch genutzten Arealen, im weiteren Umkreis von Flak-Stellungen, oder im Bereich dokumentierter Kampfhandlungen, Absturzstellen oder Truppenauflösungen usw. spricht man von einer kampfmittelverdächtigen Fläche (KMVF).

Die optische Auswertung von Schwarz-Weiß-Kontaktabzügen der Originalfotos erfolgt mit einem Stereoskop der Firma Zeiss mit einem Absehen bei etwa 4-facher



Vergrößerung. Dazu werden Luftbildpärchen so im Stereoskop ausgerichtet, dass sie eine 3-dimensionale Betrachtung mit entsprechender Vergrößerung ermöglichen.

Zudem werden die Luftbilder hochauflösend eingescannt und am Bildschirm ausgewertet. Abschließend erfolgt die Kartierung der Befunde. Um eine verzerrungsfreie Kartierung zu ermöglichen müssen die Bilder entsprechend entzerrt (rektifiziert) sowie georeferenziert werden.

Mit Hilfe von aktuellen Flurkarten werden die Befunde in eine Ergebniskarte übertragen. Anschließend werden die Resultate der Luftbildauswertung sowie die Ergebnisse der historischen Recherche zusammengefasst und einer Gefährdungsanalyse unterzogen. Zum Abschluß wird eine Empfehlung ausgesprochen.

Anlage 2: Abkürzungsverzeichnis

	Beschreibung
AFHRA	Air Force Historical Research Agency; Zentralarchiv der US- Luftstreitkräfte
BFR- KMR	Baufachliche Richtlinie Kampfmittelräumung
BGI	Berufsgenossenschaftliche Informationen für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit
BT	Bombenrichter
Flak	Flugzeug- Abwehr- Kanone
FRAG	Fragmentation (= Splitterbombe)
HgR- KM	Historisch-genetische Rekonstruktion Kampfmittel
INC	Incendiary bomb (= Brandbombe)
KMBF	Kampfmittelbelastete Fläche
KMVF	Kampfmittelverdächtige Fläche
lb	pounds (brit.) 1 lb. = 0,454 kg
NARA	National Archives and Records Administration; USA- Nationalarchiv
RAF	Royal Air Force
UG	Untersuchungsgebiet
USAAF	United States of America Air Force

Anlage 3: Quellenverzeichnis

	Quellen
[1]	BFR- KMR: Baufachliche Richtlinie Kampfmittelräumung (BFR KMR), Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat sowie Bundesministerium der Verteidigung, Stand Juni 2024
[2]	München im Bombenkrieg; Eva Berthold / Norbert Matern; Droste Verlag, 1983



Buchwieser

Geotechnik KMR-GmbH

Homepage: www.Bombensucher.de

Tel: 08821/967 967-6

E-Mail: Info@Bombensucher.de

[3]	Der Luftkrieg über München 1942-1945; Irmtraud Permooser; Aviatic Verlag
[4]	Combat Chronology 1941-1945, U.S. Army Air Force in World War II, Kit C. Carter & Robert Mueller, Centre of Air Force History, Washington DC 1991
[5]	The Mighty Eight ; R.A. Freeman; Macdonalds & Jane's Verlag, London, 1976; Kriegstagebuch der 8. US- Luftflotte
[6]	Pfarrer Michael Krönner von 1936-1947 Pfarrer in Zolling, aus seinem Seelsorgebericht Nr. 164 vom 28. Juli 1945 über das Kriegsende
[7]	Eigene Datenbank der Buchwieser Geotechnik zu Luftkrieg, Kampfhandlungen und beteiligten Einheiten des 2. Weltkriegs
[8]	Bombenkrieg; G. Anders; LiCo-Verlagsa GmbH bergisch Gladbach, 2004
[9]	Kriegsende in Bayern 1945; Brückner, J., Verlag Rombach Freiburg 1987
[10]	Homepage der Gemeinde Zolling mit Ausgabe Stand vom 20.05.2026 von Keydel, 2024, "80 Jahre Kriegsende in Zolling" unter https://sites.google.com/view/ak-heimat-gemeinde-zolling/ortsgeschichte/zolling

Anlage 4: Einteilung nach BFR KMR:

Baufachliche Richtlinie Kampfmittelräumung, Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat sowie Bundesministerium der Verteidigung, Stand Juni 2024

Einteilung	Beschreibung
Kategorie 1	Der Kampfmittelverdacht hat sich nicht bestätigt. Außer einer Dokumentation besteht kein weiterer Handlungsbedarf.
Kategorie 2	Auf der Fläche werden Kampfmittelbelastungen vermutet oder wurden festgestellt. Für die Gefährdungsabschätzung sind weitere Daten erforderlich. Es besteht weiterer Erkundungsbedarf.
Kategorie 3	Die festgestellte Kampfmittelbelastung stellt zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Gefährdung dar. Sie ist zu dokumentieren. Bei Nutzungsänderungen und Infrastrukturmaßnahmen ist eine Neubewertung durchzuführen. Daraus kann sich ein neuer Handlungsbedarf ergeben.
Kategorie 4	Die festgestellte Kampfmittelbelastung stellt eine Gefährdung dar, die eine Beseitigung erfordert.
Kategorie 5	Die Kampfmittelbelastung wurde vollständig geräumt.